

Call for Papers

Gesundheit - Konventionen - Digitalisierung.

Eine politische Ökonomie der (digitalen) Transformationsprozesse von und um Gesundheit.

Im Rahmen einer neuen Buchreihe beim Springer VS zur Soziologie der Konventionen wird sich ein Sammelband mit dem Potenzial dieses theoretischen Ansatzes für die theoretische und empirische Untersuchung von (digitalen) Transformationsprozessen im Bereich der Gesundheit befassen (geplantes Erscheinungsjahr 2020). Herausgegeben wird der Sammelband von Valeska Cappel (Luzern) und Karolin Eva Kappler (Hagen). Die neue Buchreihe liegt in der Verantwortung von Rainer Diaz-Bone (Luzern) und Lisa Knoll (Hamburg).

Wir sind an Publikationen interessiert, die sich auf der Basis eigener theoretischer und empirischer Forschungsarbeiten aus einer rechtfertigungs- bzw. konventionstheoretischen Perspektive mit Fragestellungen im Bereich der Gesundheit befassen und – auch mit kritischem Blick – aufzeigen, welches Analysepotential mit dieser Perspektive verbunden ist.

Unter den derzeit stattfindenden Transformationsprozessen stellt Digitalisierung eine, wenn nicht sogar, die aktuell maßgebende und tiefgreifendste gesellschaftliche Transformation dar. Allgemein verstanden umfasst Digitalisierung die digitale Umwandlung von Objekten, Information, Kommunikation, Körpern und Menschen und schließt dabei auch die Datafizierung (Cukier/Mayer-Schoeneberger 2013), d.h. die Verwandlung vieler Aspekte des menschlichen Lebens und der Gesellschaft in computisierte Daten, ein. Sie kann somit als eine Weiterentwicklung des Informationszeitalters verstanden werden, wobei aus sozialwissenschaftlicher Sicht derzeit vor allem die Kontinuitäten sowie die Brüche, die mit der Digitalisierung einhergehen, zur Debatte stehen. Dieser digitale Wandel vollzieht sich auch im Feld der Gesundheit, nicht nur wenn von digitaler Gesundheit oder e-Health gesprochen wird, sondern findet sich in Infragestellungen des solidarischen Versicherungsprinzips, in Patienten-Empowerment, in Arbeitsverhältnissen, in gesundem und nachhaltigem Konsum, (neuen) Körperbildern, etc. Der aktuelle Sammelband, der in der Buchreihe "Soziologie der Konventionen" erscheinen wird, hat zum Ziel, vor dem Hintergrund dieser (digitalen) Transformationen aufzuzeigen, wie Gesundheit in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern mobilisiert wird.

Eine Stärke der Ökonomie der Konventionen (kurz EC) ist die Dezentralisierung des handelnden Subjekts. Nicht das Individuum allein bildet dann die Analyseeinheit, sondern Handlungen sind immer das Ergebnis eines Prozesses (Eymard-Duvernay et al. 2011), indem sich ein Individuum mit seinen sozialen und materiellen Umwelten koordiniert (Diaz-Bone 2018). Relevant werden dann neben dem Akteur auch Konventionen (Boltanski/Thévenot 2007), Formen und Objekte in einer Handlungssituation (Thévenot 1984, 2001), die mitverantwortlich dafür sind, was unter Gesundheit verstanden und wie diese sozial relevant wird.

Für die soziologische Analyse treten dann die Ursachen für Gesundheit und Krankheit erst einmal in den Hintergrund. Im Vordergrund dieses Sammelbands steht hingegen die Situation, in der Gesundheit als Kategorie erst mobilisiert wird (Foucault 1973; Ewald 1993), wodurch auch über den Akteur hinaus aufgezeigt werden soll, welche Rolle dabei bestehende und neue Formen, Konventionen und Objekte spielen, insbesondere im Zusammenhang mit digitalen

Transformationen (Ruckenstein/Dow Schüll 2017; Strübing et al. 2016; Wiedemann 2016). Der Sammelband setzt sich damit von einer salutogenetischen oder pathologischen Betrachtungsweise, die den bisherigen soziologischen Blick auf Gesundheitsverhältnisse mitunter geprägt hat ab (Hurrelmann et al. 2014; Kriwy/ Jungbauer-Gans 2016) und bietet entsprechend auch keine Analysen in Hinblick auf die Chancen und Risiken der Digitalisierung für die Gesundheit (Albrecht 2016).

Lässt man sich auf diese situationsspezifische Perspektive ein, wird Gesundheit zu einer pluralen gesellschaftlichen Institution (Collyer 2015; Batifoulier et al. 2013; Da Silva 2018), die je nach Lebensbereich (Bildung, Arbeit/Wirtschaft (Mämecke 2016; Da Silva 2018; Batifoulier et al. 2011), Ernährung (Zillien et al. 2016), Sexualität, Sozialversicherung (Ewald 1993; Nadai et al. 2018; Meusch 2011), Wohnen, Alter, Konsum, Lebensstil, Körper(politiken), Politik(en)...) in ganz unterschiedlichen Formen zu Tage treten kann und unterschiedliche Qualitäten hervorbringt, die Handlungen, Bewertungen und Rechtfertigungen strukturieren. Auf der Subjektebene kann dies bedeuten, dass derselbe Akteur, je nach Situation, seine Gesundheit, auf sehr unterschiedliche Arten und Weisen mobilisiert (Dodier 2011), um in einer komplexen, digitalisierten Welt handlungsfähig und ein Teil der Gesellschaft zu bleiben.

Aufgrund der angedeuteten Pluralität von Gesundheit sowie den damit verbundenen Digitalisierungsprozessen, legen wir bewusst keine Vorab-Definition von Gesundheit und ihren Resonanzbereichen fest, sondern appellieren an ein weit gefasstes und kreatives Verständnis von Gesundheit.

Mit dieser pragmatischen Analyse von Digitalisierung und Gesundheit soll eine neue grundlegende Perspektive eingeführt werden, die sowohl über zeitdiagnostische Theorien, als auch über kausal-theoretische Erklärungen hinaus geht. Die Ökonomie der Konventionen bietet als allgemeine sozialwissenschaftliche Theorie konsistent miteinander verbundene pragmatische Konzepte zur soziologischen Analyse von sozialen Institutionen, sozialer Kognition, Handlungen, Interaktions- und Koordinationsprozessen, sozialen Konstruktionen von Sachverhalten sowie sozialen Entitäten und ihren Qualitäten (Diaz-Bone 2018). Diese Konzepte ermöglichen es, den Prozess der Digitalisierung und seiner Auswirkung auf Gesundheit aufzubrechen, greifbar und systematisch analysierbar zu machen.

Mit der programmatischen Zusammenführung unterschiedlicher konventionstheoretischer Beiträge zu unterschiedlichsten Aspekten im Themenfeld (digitaler) Transformationsprozesse und Gesundheit - quer zu allen Sozialwissenschaften, Bindestrichsoziologien und sonst getrennte Diskussionen verbindend - soll ein erster Beitrag zur Entwicklung einer integrativen und pragmatischen Theorie der Gesundheit geleistet werden. Gleichzeitig ist es ein Ziel mit dieser programmatischen Vorgehensweise die Notwendigkeit einer themen- und bereichsspezifischen Bearbeitung digitaler Transformationsprozesse aufzuzeigen.

Neben allgemeinen theoretischen Auseinandersetzungen zu konventionentheoretischen Betrachtungen zu und um Gesundheit laden wir ausdrücklich auch Beiträge ein, die sich mit damit verwandten Themen (u.a. nachhaltiger/gesunder Konsum, Körper(politiken), Nahrung und Essen, Gesundheitspolitik(en) und -institutionen, Arbeitsschutz, Pluralität von Lebensstilen, Sexualität, etc.) auseinandersetzen.

Titel und Abstract können bis zum **04. März 2019** bei Valeska Cappel (Valeska.Cappel@stud.unilu.ch) und Karolin Kappler (karolin.kappler@fernuni-hagen.de) eingereicht werden.

Die Abstracts und Buchkapitel sind in Deutsch zu verfassen.

Rückmeldung über die Annahme (respektive Absage) der Buchbeiträge erfolgt bis Ende März 2019. Die Einreichung der einzelnen Buchkapitel ist bis 15. September 2019 vorgesehen; voraussichtliches Erscheinen des Sammelbandes Mitte 2020.

Literatur

- Albrecht, Urs-Vito (Hrsg.) (2016): *Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps* (CHARIS-MHA). Medizinische Hochschule Hannover.
- Batifoulier, Philippe; Braddock, Louise; Latsis John (2013): *Priority setting in health care: from arbitrariness to societal values*. In: *Journal of Institutional Economics*, 9(1): 61–80.
- Batifoulier, Philippe; Domin, Jean-Paul; Gadreau, Maryse (2011): *Market Empowerment of the Patient. The French Experience*. In: *Review of Social Economy*, LXIX(2).
- Boltanski, Luc; Thévenot, Laurent (2007): *Über die Rechtfertigung. Eine Soziologie der kritischen Urteilskraft*. Hamburg: Hamburger Edition.
- Collyer, Fran (2015): *The palgrave handbook of social theory in health, illness and medicine*. London: Palgrave Macmillan.
- Da Silva, Nicolas (2018): *L'Industrialisation de la médecine libérale. Une approche par l'économie des conventions*. In: *Management & Avenir Santé. L'industrialisation de la santé*, 1(3), S. 13-30.
- Diaz-Bone, Rainer (2018): *Die "Economie des conventions". Grundlagen und Entwicklungen der neuen französischen Wirtschaftssoziologie*. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Dodier, Nicolas (2011): *Konventionen als Stütze der Handlung: Elemente der soziologischen Pragmatik*. In: Rainer Diaz-Bone (Hg.): *Soziologie der Konventionen. Grundlagen einer pragmatischen Anthropologie*. Frankfurt: Campus, S. 69–98.
- Ewald, François (1993): *Der Vorsorgestaat*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Eymard-Duvernay, Francois; Favereau, Olivier; Salais, Robert; Thévenot, Laurent; Orléan, André (2011): *Werte, Koordination und Rationalität: Die Verbindung dreier Themen durch die "Économie des conventions"*. In: Rainer Diaz-Bone (Hg.): *Soziologie der Konventionen. Grundlagen einer pragmatischen Anthropologie*. Frankfurt: Campus, S. 203–230.
- Foucault, Michel (1973): *Die Geburt der Klinik. Eine Archäologie des ärztlichen Blicks*. München: Carl Hanser Verlag.
- Cukier, Kenneth Neil; Mayer-Schoenberger, Viktor (2013): *The Rise of Big Data*. In: *Foreign Affairs*. May/June [abgerufen am 15.8.2018].
- Hurrelmann, Klaus; Klotz, Theodor; Haisch, Jochen (2014): *Lehrbuch. Prävention und Gesundheitsförderung*. 4. Auflage. Bern: Verlag Hans Huber.
- Kriwy, Peter; Jungbauer-Gans, Monika (2016): *Handbuch Gesundheitssoziologie*. Wiesbaden: Springer VS.
- Meusch, Andreas (2011): *Moral Hazard in der gesetzlichen Krankenversicherung in politikwissenschaftlicher Perspektive*. Beiträge zum Gesundheitsmanagement, 33. Baden-Baden: Nomos.
- Mämecke Thorben (2016a): *Benchmarking the self. Kompetitive Selbstvermessung im betrieblichen Gesundheitsmanagement*. In: Duttweiler, Stefanie; Gugutzer, Robert; Hendrik, Passoth; Strübing Jörg (Hrsg.): *Leben nach Zahlen. Self-Tracking als Optimierungsprojekt?* Bielefeld: transcript, S. 253-270.

- Nadai, Eva; Gonon, Anna; Rotzetter, Fabienne (2018): *Costs, risk and responsibility. Negotiating the value of disabled workers between disability insurance and employers*. In: Swiss Journal of Sociology, 44(3), in press.
- Ruckenstein, Minna; Dow Schüll, Natasha (2017): *The Datafication of Health*. In: Annual Review of Anthropology, 46, S. 261-278.
- Strübing, Jörg; Kasper, Beate; Staiger, Lisa (2016): *Fiktion oder Kalkül? Eine pragmatische Betrachtung*. In: Duttweiler, Stefanie; Gugutzer, Robert; Hendrik, Passoth; Strübing Jörg (Hrsg.): *Leben nach Zahlen*, S. 271-292.
- Wiedemann, Lisa (2016): *„Vom Piksen zum Scannen, vom Wert zu Daten.“. Digitalisierte Selbstvermessung im Kontext Diabetes*. In: Duttweiler, Stefanie; Gugutzer, Robert; Hendrik, Passoth; Strübing Jörg (Hrsg.): *Leben nach Zahlen. Self-Tracking als Optimierungsprojekt?* Bielefeld: transcript, S. 293-324.
- Zillien, Nicole; Fröhlich Gerrit; Kofahl, Daniel (2016): *Erährungsbezogene Selbstvermessung. Von der Diätethik bis zum Diet Tracking*. In: Duttweiler, Stefanie; Gugutzer, Robert; Hendrik, Passoth; Strübing Jörg (Hrsg.): *Leben nach Zahlen. Self-Tracking als Optimierungsprojekt?* Bielefeld: transcript, S. 123-140.